



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
des Hauptschul- und des Realschulabschlusses**

Geografie

2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht zum Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses.....	4
1.1	Lernkompetenzen	5
1.2	Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen.....	6
1.3	Fachspezifische Kompetenzen.....	7
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5 bis 10.....	10
2.1	Klassenstufen 5/6.....	11
2.2	Klassenstufen 7/8.....	14
2.3	Klassenstufe 9 – hauptschulbezogener Abschluss.....	17
2.4	Klassenstufen 9/10 – realschulbezogener Abschluss.....	19
3	Leistungseinschätzung.....	22
3.1	Grundsätze.....	22
3.2	Kriterien.....	22

1 Zur Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht zum Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses

Die Welt unterliegt ständigen und z. T. rasanten Veränderungen. Viele dieser Veränderungen werden als aktuelle Probleme, Fragen und Herausforderungen durch die Medien in das Bewusstsein der Öffentlichkeit getragen. Dazu gehören z. B. die Befunde und der Diskurs um den Klimawandel, zur Bevölkerungsentwicklung, zur Ausbreitung von Hunger und Armut, zur Zunahme der internationalen Arbeitsteilung und Globalisierung, zur Knappheit und dem Zugang zu Ressourcen sowie zu Naturereignissen, die als Katastrophen Bedeutung erlangen. Diese Themenkreise sind nicht nur von fachlichem oder politischem Interesse, sondern ragen zugleich tief in soziale und individuelle Lebenswelten hinein.

Damit entsteht für eine aktive Gesellschaft und ihre mündigen Bürger die zunehmend dringliche Herausforderung, derartige Fragen und Probleme zu erkennen, zu verstehen und durch konkretes Handeln zu bewältigen.

Das besondere Potential des Unterrichtsfaches Geografie liegt in seiner Raumbezogenheit. Raumbezüge können – je nach Untersuchungsgegenstand und Fragestellung – auf verschiedene Art und Weise hergestellt werden. Grundlegend dafür sind folgende **Leitideen** geografischen Denkens:

Das Unterrichtsfach Geografie versteht sich als **Integratives Fach**, das natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen bei der Auseinandersetzung mit einem Untersuchungsgegenstand verbindet. Entsprechend fokussiert es auf Phänomene, Prozesse, Probleme und Fragen in ausgewählten Räumen, die an der Schnittstelle von Natur und Gesellschaft angesiedelt sind. Konkret geht es darum, komplexe Wechselbeziehungen zwischen den Sphären Natur und Gesellschaft durch ein systemisches, vernetztes und problemlösendes geografisches Denken zu beschreiben und zu analysieren. Insbesondere im Bereich der Umweltbildung und des Globalen Lernens besitzt die integrative Perspektive herausragende Bedeutung.

Im Geografieunterricht werden Phänomene und Prozesse in Räumen unterschiedlicher Art und Größe betrachtet. Einerseits werden in der **klassisch-raumzentrierten Sicht** Räume (z. B. Regionen, Staaten, Landschaften, Städte, Naturräume) ausgewählt und abgegrenzt. Diese werden unter einem bestimmten Aspekt und mit Hilfe regionalgeografischer Kenntnisse analysiert. Eine andere Möglichkeit raumzentrierter Betrachtung bietet indes die Differenzierung räumlicher Maßstabsebenen und deren Verflechtungen (z. B. lokal, regional, national, global).

Für den Geografieunterricht sind ebenso solche Konzepte bedeutsam, die Raum als etwas auffassen, das im Vollzug von Gesellschaft durch Kommunikation und Handeln erzeugt wird. Gemeint ist ein **kritisch-geografischer Zugang**, der sich den verschiedenen Formen des „Geographie-Machens“¹ widmet. Zum einen richtet sich der Blick darauf, wie Räume in den Medien hergestellt und wirksam werden. Dies zielt konkret auf das kritische Hinterfragen von geografischen Imaginationen, Weltbildern sowie kulturellen Klischees und Stereotypen in massenmedialen Produkten (z. B. Printmedien, Internet, Karten). Zum anderen richtet sich der Blick darauf, wie Räume durch das Handeln individueller, politischer und sozialer Akteure hergestellt werden. Insbesondere für ein Verständnis von raumbezogenen Entscheidungen in gesellschaftlichen Praxisfeldern wie Politik, Wirtschaft, Planung, Umweltschutz aber auch auf der Ebene der alltäglichen Lebensführung wird ein handlungszentrierter Zuschnitt bedeutsam.²

Mit diesen unterschiedlichen geografischen Zugängen im Unterricht ist die Grundvoraussetzung zur geografischen Bildung geschaffen. Gemeint ist die Entwicklung einer **raumbezogenen** Beobachtungs- und Reflexionskompetenz mit entsprechender Handlungsorientierung. Darin inte-

1 Werlen, Benno: Gesellschaftliche Räumlichkeit 2. Konstruktion geographischer Wirklichkeiten. Stuttgart: Franz Steiner 2010.

2 Deutsche Gesellschaft für Geographie: Grundsätze und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geografie. Bonn. Selbstverlag der DGfG 2003.

griert ist das Ziel, räumliche Orientierungskompetenz zu entwickeln, die so verstanden über die bloße Kenntnis von topographischem Basiswissen hinausgeht.

Ein solches Bildungsziel ist konsequent an ein mehrperspektivisches Fach-, Welt- und Problemverständnis gebunden, das als Antwort auf die Herausforderungen einer im steten Wandel begriffenen Welt und deren Implikationen für das eigene Leben betrachtet werden kann. In dieser Perspektive kann Geografieunterricht seinen wissenschaftspropädeutischen und berufsorientierenden Anspruch erfüllen, d. h. er eröffnet Wege zur Studienvorbereitung und ist anschlussfähig an berufliche Praxisfelder wie Raumplanung, Umweltschutz, Tourismus und Wirtschaftsförderung. Mit diesen fach- und bildungstheoretischen Voraussetzungen des Geografieunterrichts sind konkrete (fach-)didaktische Prinzipien verbunden. Diese besitzen Orientierungsfunktion für die Organisation von Erkenntnisprozessen:

- **Schüler- und Handlungsorientierung** wird im Geografieunterricht erreicht durch die Orientierung der Lerninhalte an der Lebenswelt der Schüler und durch eine Unterrichtsgestaltung, die auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet ist.
- **Problemorientierung** bezieht sich auf den Problemgehalt von Sachbereichen. Das schließt thematische Akzentuierungen zu Problemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft ein.
- **Kontroversität** berücksichtigt und thematisiert zentrale, auch wissenschaftliche, Kontroversen im Umfeld der gewählten Unterrichtsinhalte. Damit werden die Relativität und die Perspektivenabhängigkeit von Wissen betont.
- **Exemplarisches Lernen** zielt auf die Auswahl von geografisch relevanten Problemfällen, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt und auf ähnliche Themen transferiert werden kann.
- **Wissenschaftsorientierung** garantiert die sachliche Richtigkeit von vermittelten Informationen, die Vertretbarkeit von didaktischen Entscheidungen vor dem Hintergrund der Fachwissenschaften. Das schließt das Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden in elementarisierte Form ein.
- Geografie ist ein **methoden- und medienintensives Fach**, das den Einsatz vielfältiger analoger und digitaler Medien – auch Geoinformationen und Geographische Informationssysteme GI(S) – miteinander verbindet. Aktualität, Anschaulichkeit und Sachgerechtigkeit sind die Prinzipien des Methoden- und Mediengebrauchs.
- **Exkursionen** ermöglichen originale Begegnungen vor Ort, die das geografische Wissen aus dem Unterricht um zusätzliche Aspekte erweitern, restrukturieren und ganz neu in Erfahrung bringen. Exkursionen tragen insbesondere in Verbindung mit Ansätzen des forschenden und entdeckenden Lernens zu eigenen und nachhaltigen Handlungserfahrungen bei.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus³. So erfahren im Fach Geografie Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und 2).

3 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. 2011. Kap. 2.

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,– regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,– verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,– sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,– gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,– sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,– Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,– Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,– Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,– Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,

- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch austragen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Mit den im Folgenden ausgewiesenen fachspezifischen Kompetenzen wird das am Ende der Klassenstufe 10 zu erreichende Niveau der Kompetenzentwicklung beschrieben. Im Abschnitt 2 werden diese jeweils für die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9 bzw. 9/10 präzisiert und eingeordnet. Immanenter Bestandteil der Methodenkompetenz des Geografieunterrichts ist die Entwicklung der Lesekompetenz als wichtiger Grundbaustein des kompetenzorientierten Lernens. Die Arbeit mit kontinuierlichen (linearen) und diskontinuierlichen (nicht linearen) Texten ist daher zwingend notwendig.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- raumbezogene Themen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten,
- anhand von Karten verschiedener Art erläutern, dass Raumdarstellungen stets konstruiert sind,
- sich mit Hilfe topographischen Grundwissens räumlich orientieren,
- räumliche Strukturen erfassen, z. B. Naturraumstrukturen, Ausstattung mit Ressourcen, Disparitäten,

- Geoökosysteme der Erde anhand wesentlicher Merkmale charakterisieren,
- geografisch relevante Probleme ausgehend von den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft diskutieren,
- Nachhaltigkeit als Grundprinzip menschlichen Handelns aufzeigen und erläutern,
- aktuelle Ereignisse in lokale, regionale und globale Zusammenhänge einordnen,
- die Pluralität von kulturellen Werten, Vorstellungen und Überzeugungen erkennen sowie kulturelle Klischees und Stereotype kritisch reflektieren,
- fachspezifische Begriffe im richtigen Kontext verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Karten themenbezogen lesen und fragegeleitet auswerten,
- Manipulationsmöglichkeiten kartographischer Darstellungen (z. B. durch Farbwahl, Akzentuierung) beschreiben,
- Karten und andere Hilfsmittel zur räumlichen Orientierung nutzen,
- geeignete Medien auswählen und damit geografisch relevante Informationen
 - gewinnen,
 - verarbeiten,
 - darstellen,
 - kritisch beurteilen,
- geografisch nutzbare Informationen aus realitätsnahen Abbildungen der Erdoberfläche entnehmen, z. B. Modelle, Luft- und Satellitenbilder, Fotos, Wetterkarten,
- Klimadiagramme lesen und auswerten,
- geographische Koordinaten bestimmen und erfassen,
- Profile zeichnen,
- geografische Objekte skizzieren,
- die lokalen räumlichen Gegebenheiten unter bestimmten Fragestellungen erkunden,
- sachgerecht, kritisch und adressatenbezogen argumentieren und diskutieren,
- geografisch relevante Daten mit Hilfe von Geographischen Informationssystemen erfassen und darstellen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- vertraute und fremde kulturelle Werte, Vorstellungen und Überzeugungen erkennen, kritisch hinterfragen und akzeptieren,
- sozial- und naturräumliche Zusammenhänge erfassen, verstehen und situationsbezogen verantwortungsbewusst handeln,
- natur- und sozialräumliche Auswirkungen ausgewählter Handlungen abschätzen und in Alternativen denken,
- zu ausgewählten geografischen Aussagen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung kritisch Stellung nehmen,

- die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung prüfen und eigene Handlungsstrategien ableiten,
- sich im Gespräch mit anderen über geografische Sachverhalte reflektiert austauschen,
- die Grenzen des Aussagewertes von Informationen diskutieren.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5 bis 10

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Geografie erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule⁴. Sie muss deshalb fester Bestandteil fächerübergreifender Arbeitsprozesse sein. Nur schulintern können konkrete Entscheidungen zu fächerübergreifenden, fächerverbindenden oder fächerintegrierenden Unterrichtsformen getroffen werden. Daher verzichtet der Fachlehrplan auf derartige Vorgaben. Die Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen beziehen sich auf alle Themen der Sachkompetenz und müssen je nach Schwerpunktsetzung eigenverantwortlich und in Übereinstimmung mit der schulinternen Lehr- und Lernplanung ausgebildet werden.

Die formulierten Ziele des Kompetenzerwerbs orientieren sich an den **Bildungsstandards für Geographie**⁵. Diese beziehen sich auf das im Durchschnitt zu erwartende Niveau der Leistungen der Schüler.

Die Formulierung der Themen orientiert sich in den Klassenstufen 5 und 6 an der Erfahrungswelt der Schüler und nimmt in den darauffolgenden Jahren an Komplexität zu.

Deutlich wird das an der Wahl der Operatoren, dem Grad der Eigenständigkeit, einer zunehmenden Tiefgründigkeit sowie an einer erhöhten Abstraktion.

Den Ausführungen zur Sachkompetenz folgen Hinweise zu den **räumlichen Bezügen** sowie eine Auswahl **fachspezifischer Begriffe**, die für das jeweilige Themenfeld von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Für die Auswahl und den Umgang mit den im Bereich Sachkompetenz aufgeführten geografischen Inhalten wird folgende Struktur festgelegt. Vorgegeben werden ein übergeordnetes Themenfeld und entsprechende inhaltliche Schwerpunkte. Der Zusatz **räumliche Bezüge** gilt als Orientierungsrahmen für die Art und Weise der Raumbezogenheit des zu betrachtenden geografischen Sachverhaltes. Auch hier sind mehrere Möglichkeiten gegeben. Die Wahl des räumlichen Bezugs ist letztendlich abhängig vom geografischen Exempel. Der exemplarische Fall innerhalb des geografischen Themenfeldes kann vom Lehrer eigenverantwortlich ausgewählt werden. Er entscheidet über die Tiefgründigkeit der Betrachtung sowie über die Einordnung der fachspezifischen Begriffe. Im Zusammenhang damit legt er fest, an welcher Stelle und wie intensiv die Methoden- Selbst- und Sozialkompetenzen zu entwickeln sind.

Die Auswahl der **topographischen Begriffe** liegt im Ermessen der Fachkonferenz und wird daher nicht explizit ausgewiesen.

Die **fachspezifischen Begriffe** geben einen inhaltlichen Rahmen vor und stellen einen **Mindeststandard** dar. Diese sollen von dem Schüler in allen Anforderungsbereichen⁶ sachgerecht verwendet werden. Die Begriffe werden nur in der Klassenstufe, in der sie eingeführt werden, angegeben. In den darauffolgenden Klassenstufen sind diese Voraussetzung für fachliche Exaktheit. Es ist zu beachten, dass die genannten fachspezifischen Begriffe **alphabetisch** und nicht thematisch geordnet sind.

4 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Kap. 3

5 Vgl. Deutsche Gesellschaft für Geographie: Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss; Bonn: Selbstverlag der DGfG 2010, 6. Aufl., S. 9ff.

6 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Kap. 4

2.1 Klassenstufen 5/6

Lernausgangslage

Der Heimat- und Sachkundeunterricht bildet eine Grundlage für die Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht. Der Ausprägungsgrad der bis zum Ende der Klassenstufe 4 entwickelten Kompetenzen kann verschieden sein. Das Fach Geografie schließt daran an.

Im Heimat- und Sachkundeunterricht der Grundschule⁷ haben die Schüler **Kompetenzen** im Lernbereich Natur und Technik zu folgenden Themen erworben:

- Wetter: Verständnis für Wetterelemente, -erscheinungen und den Umgang mit dem Thermometer,
- Luft: Verständnis für beobachtbare Erscheinungen des Luftdrucks,
- Individuum in Raum und Zeit: Verständnis für Orientierung im Raum unter Verwendung von Karten und Kompass,
- Heimat als regionaler Lebensraum: Verständnis für den Heimatraum als kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensraum,
- Verständnis für den Umgang mit Karte und Kompass sowie Messinstrumenten wie z. B. Thermometer, Windstärkenmesser, Barometer,
- Verständnis zur Nutzung von Experimenten und Modellen
- Bewusstsein von der „Einen Welt“ und der Wertschätzung des Lebensraumes.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Die Erde als Planet und Lebensraum
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Grundlagen des Faches Geografie beschreiben,– Gestalt und Bewegungen des Planeten Erde sowie seine unterschiedliche Beleuchtung beschreiben,– das Leben in klimatisch unterschiedlich geprägten Räumen beschreiben.
Räumliche Bezüge: global
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Äquator, Erdachse, Gradnetz, Hochgebirge, Klima, Kontinent, Mittelgebirge, Nordpol, Nullmeridian, Ozean, Polarnacht, Polartag, Revolution, Rotation,, Südpol, Tiefland, Vegetation.
Das Leben der Menschen mit Naturrisiken
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Küstenformen und ihre Dynamik sowie die damit zusammenhängenden Gefährdungen für Menschen beschreiben und Schutzmaßnahmen ableiten,

⁷ Vgl. Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Heimat- und Sachkunde. Erfurt 2010.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- die Lage von topographischen Objekten beschreiben,
- verschiedene Karten zur topographischen Orientierung auswählen und nutzen,
- thematische Karten angeleitet auswerten,
- sich mit Hilfe von Himmelsrichtungen und Elementen des Gradnetzes orientieren,
- Kartenskizzen nach Vorgaben erstellen,
- Profilskizzen angeleitet erstellen,
- ausgewählte Informationen von Regionen
 - sammeln,
 - in Steckbriefen darstellen,
 - präsentieren,
- Exkursionen angeleitet durchführen und reflektieren,
- Linien- und Säulendiagramme aus vorgegebenen Daten erstellen,
- einfache Klimadarstellungen auswerten,
- Bilder, Diagramme und Tabellen unter Berücksichtigung einer geografischen Fragestellung beschreiben und erklären,
- Sachtexte verstehen und aufgabenbezogene Inhalte wiedergeben,
- Kurzvorträge zu geografisch relevanten Themen halten,
- einfache Experimente durchführen und daraus Informationen gewinnen,
- Modelle zur Erklärung von Erscheinungen und Vorgängen nutzen und ein Modell selbst erstellen,
- ein Rollenspiel zu geeigneten geografischen Sachverhalten angeleitet vorbereiten und durchführen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich umweltbewusst verhalten,
- Skizzen und Zeichnungen sorgfältig anfertigen,
- in kooperativen Arbeitsformen Aufgaben bearbeiten und Verantwortung für den gemeinsamen Arbeitsprozess übernehmen,
- eigene Überlegungen sachgerecht und verständlich vortragen, diese beurteilen lassen und sich mit diesem Urteil produktiv auseinandersetzen,
- die Notwendigkeit exakten Arbeitens zur Erkenntnisgewinnung und Ergebnissicherung einschätzen,
- die Bedeutung aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien für die geografische Informationsgewinnung einschätzen.

2.2 Klassenstufen 7/8

Klassenstufe 8
Sachkompetenz
Die Erde als Naturraum
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgehend vom Bau des Erdkörpers plattentektonische Strukturen und Prozesse beschreiben,– die Einflüsse klimabestimmender Faktoren erklären,– Wechselwirkungen zwischen Klima und Vegetation in ausgewählten Klima- und Vegetationszonen beschreiben und erklären.
Räumliche Bezüge: global, regional
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Beleuchtungszone, Gebirgsbildung, Klimazone, Kontinentalität, Maritimität, Monsun, Passat, Plattentektonik, Richterskala, Schalenbau, Tsunami, Vegetationszone, Wendekreis, Zenitstand.
Tourismus und Freizeit als wirtschaftliche und ökologische Faktoren
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Reisesströme benennen, Tourismusarten erklären und Tourismuskonzepte auf Nachhaltigkeit überprüfen und beurteilen,– touristische Entwicklungen an ausgewählten Regionen beschreiben und vergleichen,– Inszenierung, Kommerzialisierung und Virtualisierung von alltäglichen Lebenswelten diskutieren,– den Wandel im Freizeit- und Reiseverhalten beschreiben.
Räumliche Bezüge: global, Südostasien, Afrika, Mittel- und Südamerika, regional
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Event-Tourismus, Ferntourismus, Freizeitpark, Individualtourismus, Verkehrsentwicklung.
Landwirtschaft und Ernährungssicherung
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Formen landwirtschaftlicher Nutzung erläutern,– Ursachen und Folgen nicht angepasster Nutzung beurteilen,– alternative Nutzungs- und Schutzkonzepte erklären und begründen,– die landwirtschaftliche Produktion unter globalisierten Bedingungen erklären und die Rolle der Nahrungsmittelkonzerne sowie -konsumenten diskutieren.

Räumliche Bezüge: Afrika, Südamerika, Südostasien, global
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Agrobusiness, agronomische Trocken- und Kältengrenze, Bewässerungsfeldbau, Desertifikation, Fair Trade, Gentechnik, Grüne Revolution, Plantagenwirtschaft, Raubbau, Wanderfeldbau, Versalzung.
Die energetischen Ressourcen als Umwelt- und Entwicklungsfaktoren
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – die Entstehung der fossilen Energieträger Kohle und Erdöl erklären, die Möglichkeiten der Förderung, des Transports und der Verarbeitung beschreiben und die sich dadurch ergebenden Auswirkungen auf die Umwelt diskutieren, – die Entwicklung der Anteile von Energieträgern an der Energieerzeugung erklären und die Nachhaltigkeit regenerativer und nicht regenerativer Energieträger beurteilen, – soziale und wirtschaftliche Veränderungen durch die Erdölförderung in verschiedenen Regionen vergleichen.
Räumliche Bezüge: global, regional
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Bergbau, Bohrinself, Nachhaltigkeit, Offshore-Förderung, Pipeline, Rekultivierung, Ressource, Tagebau, Untertagebau.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – die Lage ausgewählter topographischer Objekte beschreiben und mit Hilfe des Gradnetzes bestimmen, – thematische und physische Karten selbstständig auswählen und auswerten, – themenbezogene Kartenskizzen anfertigen, – Profilskizzen selbstständig und Profilzeichnungen angeleitet erstellen, – fragegeleitet Räume analysieren, – komplexe Klimadarstellungen auswerten und vergleichen, – Daten in eine geeignete Diagrammform analog und elektronisch umsetzen, – Sachtexte, auch kurze Quellentexte, verstehen und aufgabenbezogen nutzen, – geeignete Bilder, auch Satellitenbilder, Diagramme und Tabellen, auswählen und die dargestellten Sachverhalte erklären, – Experimente planen, durchführen und daraus neue Informationen gewinnen, – Exkursionen angeleitet planen, durchführen und reflektieren, – einfache kausale Zusammenhänge als Beziehungsgefüge darstellen, – eine Pro-und-Kontra-Diskussion durchführen, – analoge und elektronische Präsentationstechniken anwenden, – gelernte Sachverhalte in Modelle und Ordnungssysteme einordnen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- mit großer Sorgfalt Skizzen und Zeichnungen anfertigen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess beurteilen,
- seine fachlichen Aussagen und Bewertungen prüfen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen,
- sich in Pro-und-Kontra-Diskussionen aktiv einbringen,
- sich in Interaktionen sachlich angemessen austauschen,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellungen kritisch hinterfragen,
- bei der Präsentation von Sachverhalten und Zusammenhängen angemessen auftreten,
- den Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien hinterfragen.

2.3 Klassenstufe 9 – hauptschulbezogener Abschluss

Sachkompetenz
Besonderheiten und Entwicklungstendenzen eines Staates
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgewählte naturräumliche Merkmale und Zusammenhänge erklären,– demographische Strukturen und Entwicklungen analysieren und begründen,– Tendenzen der Stadtentwicklung erläutern,– Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung diskutieren,– die soziokulturelle Vielfalt charakterisieren.
Räumliche Bezüge: Amerika
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Export, Import, Migration, Suburbanisierung, Urbanisierung.
Individualität und Gemeinschaft in Europa
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Einfluss der Europäischen Union auf seine Lebenswelt erfassen und beurteilen,– EU-Fördermaßnahmen an einem Beispiel (Region, Unternehmen, Branche) erläutern,– die Wirtschaftsentwicklung einer ausgewählten Region in Deutschland als Zusammenspiel von Entscheidungen verschiedener Akteure erläutern.
Räumliche Bezüge: Europa, Deutschland
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Binnenmarkt, Europäische Union, Eurozone, Just in Time, räumliche Disparitäten, Schengen-Raum, Strukturwandel.
Das Bundesland Thüringen
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– naturräumliche Strukturen beschreiben und ausgewählte Geoökosysteme erklären,– Thüringen als Technologiestandort mit Zukunft charakterisieren.
Räumliche Bezüge: Thüringen
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Geoökosystem, Technologiestandort.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- komplexe Karten zielgerichtet auswählen und interpretieren,
- eine Konfliktanalyse angeleitet durchführen,
- eigenständig und erkenntnisorientiert recherchieren,
- Informationen aus ausgewählten Fachtexten zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- geeignete Bilder, komplexe grafische Darstellungen, Karikaturen und Tabellen auswählen sowie die dargestellten Sachverhalte interpretieren und kritisch reflektieren,
- eine Pro-und-Kontra-Diskussion vorbereiten und durchführen,
- Wege- und Lageskizzen vom Realraum selbstständig anfertigen und kritisch reflektieren,
- sich unter Verwendung verschiedener technischer oder elektronischer Hilfsmittel im Realraum orientieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- durch sein Verhalten zur Nachhaltigkeit beitragen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich und teamorientiert arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess konstruktiv beurteilen,
- seine fachlichen Aussagen und Bewertungen abwägen und sachlich argumentieren,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellungen kritisch hinterfragen und konstruktive Schlüsse ziehen,
- vorurteilsfrei mit verschiedenen Werten und Lebensweisen umgehen und sich diesbezüglich tolerant verhalten,
- sich mit seinem Heimatraum identifizieren,
- Reiseverhalten, Reisepraktiken überprüfen und bewerten,
- bei umfangreichen Präsentationen individuell und im Team angemessen auftreten,
- sich mit dem Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien kritisch auseinandersetzen.

2.4 Klassenstufen 9/10 – realschulbezogener Abschluss

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Besonderheiten und Entwicklungstendenzen eines Staates
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgewählte naturräumliche Merkmale und Zusammenhänge erklären,– demographische Strukturen und Entwicklungen analysieren und begründen,– Tendenzen der Stadtentwicklung erläutern,– Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung diskutieren,– die soziokulturelle Vielfalt charakterisieren.
Räumliche Bezüge: Amerika
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Export, Import, Migration, Suburbanisierung, Urbanisierung.
Individualität und Gemeinschaft in Europa
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Einfluss der Europäischen Union auf seine Lebenswelt erfassen und beurteilen,– EU-Fördermaßnahmen an einem Beispiel (Region oder Unternehmen oder Branche) erläutern,– die Wirtschaftsentwicklung einer ausgewählten Region in Deutschland als Zusammenspiel von Entscheidungen verschiedener Akteure erläutern.
Räumliche Bezüge: Europa, Deutschland
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Binnenmarkt, Europäische Union, Eurozone, Just in Time, räumliche Disparitäten, Schengen-Raum, Strukturwandel.
Das Bundesland Thüringen
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– naturräumliche Strukturen beschreiben und ausgewählte Geoökosysteme erklären,– Thüringen als Technologiestandort mit Zukunft charakterisieren.
Räumliche Bezüge: Thüringen
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Geoökosystem, Technologiestandort.

Politische und ökologische Konflikte und Konfliktlösungsstrategien

Der Schüler kann

- das regionale Ressourcenpotential
 - einschätzen sowie dessen Nutzung beschreiben
 - und die damit verbundenen Eingriffe unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten bewerten,
- Möglichkeiten und Grenzen der Wassernutzung am Beispiel des Aralseesyndroms diskutieren,
- ausgewählte soziale, ethnische und politische Konflikte analysieren und beurteilen.

Räumliche Bezüge: Nordasien, Zentralasien, Australien

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Ethnie, Konflikt, raumbezogene Identität, Syndrom.

Mensch-Umwelt-Beziehungen im Fokus des Globalen Wandels

Der Schüler kann

- die Gestaltung der eigenen Lebensrealität unter globalisierten Bedingungen erfassen und beurteilen,
- die weltweite Vernetzung von Güter- und Personenströmen an Beispielen analysieren,
- Ursachen und Folgen ausgewählter globaler Umweltprobleme analysieren sowie deren Lösungsansätze diskutieren,
- Tendenzen der Stadtentwicklung unter globalisierten Bedingungen charakterisieren.

Räumliche Bezüge: global

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Global City, Globalisierung, Global Player, Klimawandel, Pull – und Push – Faktoren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- komplexe Karten zielgerichtet auswählen, interpretieren und kritisch reflektieren,
- eine Konfliktanalyse angeleitet durchführen,
- eine Syndromanalyse durchführen und in einem Beziehungsgeflecht darstellen,
- eigenständig und erkenntnisorientiert recherchieren,
- Informationen aus ausgewählten Fachtexten zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- geeignete Bilder, komplexe grafische Darstellungen, Karikaturen und Tabellen auswählen sowie die dargestellten Sachverhalte interpretieren und kritisch reflektieren,
- eine Pro-und-Kontra-Diskussion eigenständig vorbereiten, durchführen und reflektieren,
- Ergebnisse eines längerfristigen Arbeitsprozesses sachlogisch geordnet präsentieren und zur Diskussion stellen,
- eine Exkursion planen, durchführen und reflektieren,
- Wege- und Lageskizzen vom Realraum selbstständig anfertigen und kritisch reflektieren,
- sich unter Verwendung verschiedener technischer oder elektronischer Hilfsmittel im Realraum orientieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- durch sein Verhalten zur Nachhaltigkeit beitragen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess selbstkritisch beurteilen,
- seine fachlichen Aussagen und Bewertungen zu komplexen Sachverhalten prüfen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellungen kritisch hinterfragen und konstruktive Schlüsse ziehen,
- vorurteilsfrei mit verschiedenen Werten und Lebensweisen umgehen und sich diesbezüglich tolerant verhalten,
- Reiseverhalten, Reisepraktiken überprüfen und bewerten,
- bei umfangreichen Präsentationen individuell und im Team angemessen auftreten,
- sich mit dem Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien kritisch auseinandersetzen.

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Geografieunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck.

Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsniveaus I, II und III in einem angemessenen Verhältnis⁸.

3.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen die kriteriale und/oder die individuelle Bezugsnorm zugrunde⁹.

Der Unterricht muss dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang, Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitsweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang	selbstständiges Ordnen, Bearbeiten und Erklären bekannter Sachverhalte, selbstständiges Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte	planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Begründungen, Folgerungen, Lösungsansätzen, Deutungen und Wertungen zu kommen, selbstständiges Auswählen und Anwenden geeigneter Arbeitsmethoden und Darstellungsformen in neuen Situationen und Beurteilung ihrer Effizienz

3.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot¹⁰ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und

⁸ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. 2011, Kap. 4.

⁹ Vgl. ebenda.

¹⁰ Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996

damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.
 Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter den Kapitel 2 aufgeführten Lernbereichen.

produkt- bezogene Kriterien, z. B.	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenadäquatheit – sachliche Richtigkeit – korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe – Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen – Struktur und Form der Darstellung
prozessbezogene Kriterien, z. B.	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
präsenationsbe- zogene Kriterien, z. B.	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtheit – Situationsangemessenheit